



Kulturentwicklungsplan Iserlohn
Arbeitsgruppe I: Strukturen der Kulturarbeit // Vernetzung und Kooperation
Ergebnisprotokoll

Sitzung 1 am 20.09.22 (digital)

Sitzung 2 + 3 am 25.10.22 (digital)

In der ersten Sitzung wurden zunächst die einzelnen Akteure und Organisationseinheiten kultureller Arbeit zusammengetragen und definiert. Im Zentrum stand dabei, die jeweiligen Rollenverständnisse klarzustellen und die Aufgaben bzw. die Arbeitsweise und das Selbstverständnis zu beschreiben, durchaus aber auch bereits Aussagen über die Rahmenbedingungen zu treffen.

Diskutiert wurde im Anschluss die Zusammenarbeit der Akteure untereinander mit dem Ziel, Kommunikationslinien zu identifizieren und die Schnittstellen zu definieren.

Ausgehend von dieser Diskussion wurde als Zielbild ein Organigramm für das Miteinander der verschiedenen kulturellen Akteure entworfen, das in der Doppelsitzung am 25. Oktober ausführlich diskutiert und zu der jetzt vorliegenden Fassung ergänzt wurde (siehe Anlage „221025_Strukturen der Kulturarbeit in Iserlohn.pdf“). Das Strukturbild entspricht nicht dem Status Quo, sondern stellt ein Zielbild da.

Ergänzend wurden in der Doppelsitzung folgende Punkte ausführlich diskutiert:

Struktur der Kulturverwaltung

Ein Problem der aktuellen Struktur ist, dass das ehemalige Kulturbüro mittlerweile so mit dem Parktheater verschmolzen ist, dass eine unabhängige Kulturarbeit für die Stadt so nicht mehr möglich ist. Die Empfehlung sollte sein, diese Positionen wieder zu trennen und in der Kulturverwaltung dezidiert eine Stelle zu schaffen, die die freie Szene Iserlohns betreut und als Schnittstelle zu Verwaltung und Politik fungiert.



Insgesamt wünschen sich die Akteure der freien Szene, der Kreativwirtschaft und des Ehrenamts wieder eine stärkere Nutzung von Synergien und mehr Unterstützung seitens der Kulturverwaltung, z.B. bei Genehmigungsverfahren, gebündelten GEMA-Abrechnungen, Kommunikation, Versicherungen u.ä.

Kulturforum

Das Kulturforum gilt es als offenes Gremium fortzuschreiben, bei dem die personelle Unabhängigkeit von der Politik und eine maximale Eigendynamik sichergestellt werden müssen. Weiterhin gilt es in der Fortschreibung der Konzeption darauf zu achten, dass das Kulturforum handlungsfähig bleibt, dass der Wissenstransfer in die Politik gut strukturiert ist und dass das Gremium eine gewisse Wirkmacht hat. Zu klären ist weiterhin die Moderation des Kulturforums und wie Impulse und Inputs den Weg in das Kulturforum finden. Im besten Fall entwickelt das Kulturforum als Austauschplattform aller mit Kultur betrauter Akteure in Iserlohn mittel- und kurzfristige Visionen, die in die Politik eingespeist werden und gleichzeitig konkrete Projektvorhaben und Kooperationen generieren.

Sichtbarkeit freie Künstler:innen aller Sparten

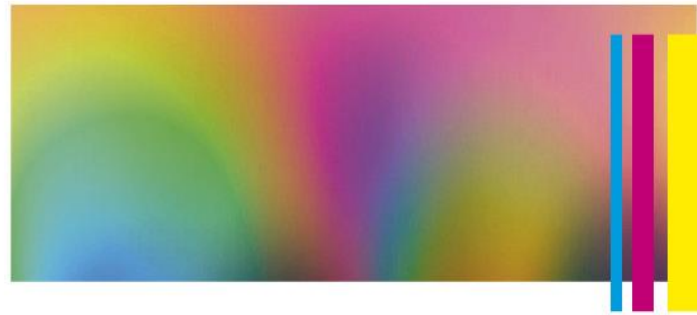
Diskutiert wurde weiterhin, wie freie Künstler:innen aller Sparten in den Prozess und in die Struktur eingebunden werden können. Dies ist schon grundsätzlich dadurch erschwert, dass freie Künstler:innen per definitionem nicht organisiert sind.

Tatsächlich ist gar nicht wirklich bekannt, wer in Iserlohn frei tätig ist und wie man diese Personen erreicht. Die Interessen und Bedarfe sind sehr heterogen. Folgende Bausteine wurden für eine systematische Sichtbarmachung und Einbindung freier Künstler:innen identifiziert:

- 1) Eine eindeutige Anlaufstelle (→ Schnittstelle in der Kulturverwaltung, s.o.)
- 2) Eine (digitale) Kommunikationsplattform, über die sich freie Künstler:innen an den Diskursen beteiligen können
- 3) Die Beteiligung am Kulturforum
- 4) Schaffen von Formaten oder sogar einem spezifischen Ort (soziokulturelles Zentrum), auf/in denen sich die freie Szene der Öffentlichkeit in

Kulturkonzepte

Dr. Martina Taubenberger



Veranstaltungen und Projekten präsentieren kann. Wichtig ist dabei eine Regelmäßigkeit und ein zeitlich nicht zu weit gedehnter Turnus

Rolle der Politik

Von den Teilnehmenden der Arbeitsgruppe wurde der Wunsch artikuliert, dass kommunale (Kultur-)Politik engagierter und informierter betrieben wird. Es wurde bedauert, dass in den Ausschüssen nicht wirklich inhaltlich diskutiert wird. Möglicherweise könnte das Kulturforum ein Instrument sein, Kulturpolitik niederschwelliger zu gestalten.